

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

Mißverständnis. Professor: «Der Sauerstoff ist für das menschliche Leben von unbedingter Wichtigkeit. Er wurde 1763 entdeckt.»
 Student: «Und wie lebte man vor 1763?»

Am Monatsende. «Wollen Sie nicht mit uns jassen? Wir warten schon lange auf den Vierten.»
 «Und ich warte schon lange auf den Ersten!»

Unbegreiflich. «Vater, kostet Tinte sehr viel Geld?»
 «Aber nein; die ist doch ganz billig.»
 «Warum schimpft denn die Mutter so, weil ich ein wenig Tinte auf den Teppich geschüttet habe?»

Hast du gehört, daß Fräulein Lehmann — die Dame mit den 100 000 Franken — sich mit dem jungen Weidlich verlobt hat? Er ist doch eine richtige Null!
 «Paßt ausgezeichnet! Dann hat sie doch die Million zusammen!»

Wunder der Politik. Hansli brümmelt beim Zeitungslesen: «Großrat X. ist während seiner Amtsdauer nie hervorgetreten, und nun soll er plötzlich zurücktreten, wie reimt sich das zusammen?»

Ich finde auf Ihrem Kopfe eine Anschwellung, die auf einen sehr nervösen Charakter schließen läßt.
 «Ja, das stimmt. Meine Frau ist sehr nervös.»



H. G. Schmid.

Schwerhörig.

«Du! Gosch du go angle?»
 «Nei! I gange go angle!»
 «Aha, i ha gemeint du gosch go angle!»

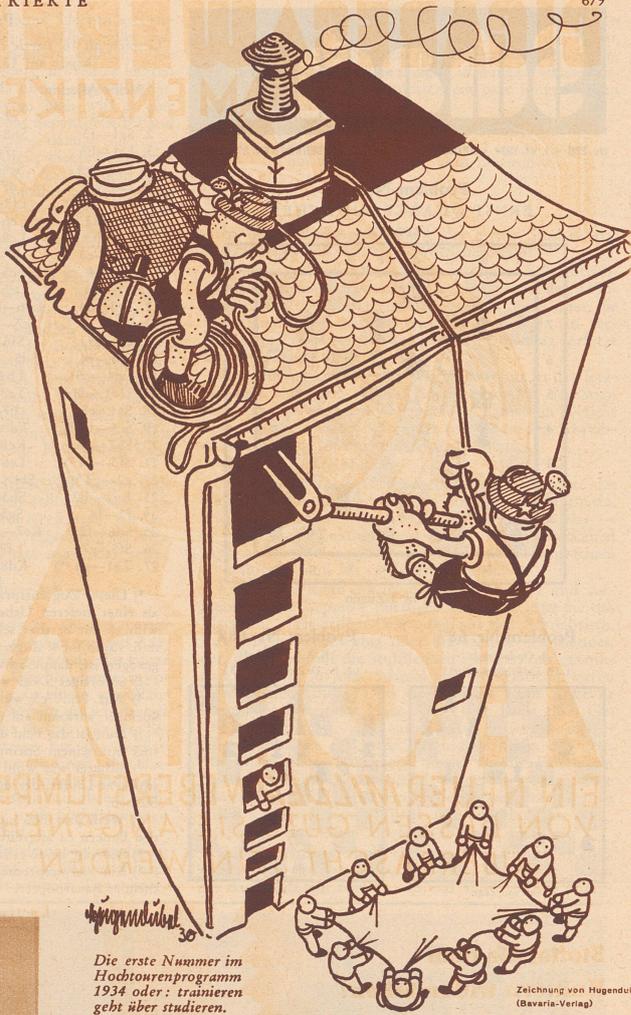


Lips.

Schwieriger Fall.

«Ist Malaria eigentlich eine schlimme Krankheit, Herr Doktor?»
 «Sehr schlimm, Fräulein! Entweder man stirbt daran oder man wird verrückt! Ich habe sie auch gehabt!»

Zeichnung von R. Lips



H. G. Schmid.

Die erste Nummer im Hochtourenprogramm 1934 oder: trainieren geht über studieren.

Zeichnung von Hugendub (Bavaria-Verlag)

DER HERR IM HAUS



Herr Direktor: «Marie, stelle Sie die Büste da ufs Büffee!»
 Marie: «Aber d'Frau Diräkter häi bifoble, ich söll si ufs rund Tischli im Salon stelle!»
 Herr Direktor: «Da bijeble-n-ich, jetzt stelle Sie die Büste ufs Büffee - - -»



«- - - so, und jetzt träge Sie si in Salon und stelle Sie si ufs rund Tischli!»